



GROSSE PLÄNE IN TRUN UND FLIMS

Die Kunst in der Surselva

Geht es nach dem Verein Trun Cultura, soll Trun zu einem Zentrum der Kunst werden. Mit gutem Grund: Berühmte Künstler wie Matias Spescha und die Brüder Alois und Zarli Carigiet stammen aus dem Dorf in der Surselva. Auch im Gelben Haus in Flims und in der Gallaria Cularta in Laax hat die Kultur einen hohen Stellenwert.

Text Maya Höneisen

← Die begehbare Skulptur von Matias Spescha wird jeweils im Sommer bespielt. (Foto: zVg)

→ Nach der Restauration soll das Carigiet-Haus für kulturelle Zwecke offen stehen. (Foto: zVg)

Der Schock war gross, als die prächtige Casa Carigiet am Abend des 19. Februar 2019 nur noch als Brandruine am Dorfrand von Trun stand. Ein Feuer, ausgebrochen am späteren Nachmittag, hatte das fünfstöckige Geburtshaus der Brüder Zarli und Alois Carigiet zerstört. Das Haus war mitten im Winter ohne Schutz vor Regen und Schnee. In Trun war man lange Zeit nicht sicher, was nach der Katastrophe mit dem Haus geschehen sollte. Sogar ein Abriss wurde des auf kommunaler Ebene als schützenswert eingestuftes Gebäudes in Erwägung gezogen.

Schon vor dem Brand waren im Jahr 2019 Ideen für ein Museum für Alois (1902–1985) und Zarli Carigiet (1907–1981) formuliert worden. Angedacht war, es in der Casa Desax unterzubringen. Mit der Planung wurden die Innenarchitekten und Ausstellungsgestalter Carmen Gasser Derungs und Remo Derungs beauftragt. Der Brand gab dem Projekt dann eine ganz neue Wendung. Man überlegte, das Haus zu retten, wiederaufzubauen und zu einem den Brüdern Carigiet gewidmeten Kulturzentrum zu machen. Im Januar 2020 wurde der Verein Trun Cultura gegründet, um die Geschicke des Hauses in Angriff zu nehmen und Trun zu einem Hotspot der Kunst zu machen. Als erste grosse Aktion konnte er dank eines grosszügigen Mäzens die Casa Carigiet und die Casa Desax im Baurecht für 99 Jahre, mit Option auf weitere 99 Jahre, käuflich erwerben.



Das gab Trun Cultura eine solide Ausgangslage. Im ersten Schritt wurde eine Machbarkeitsstudie mit einem Gremium aus Fachpersonen, dem Fachausschuss erstellt und Gasser Derungs mit den architektonischen und gestalterischen Massnahmen des Gesamtprojektes betraut. Zu diesem gehörten mittlerweile auch Teile der ehemaligen Tuchfabrik, welche der Verein in Miete übernahm. Sie sollten zur Heimat des Nachlasses von Matias Spescha (1925–2008) werden. Vorgesehen ist nun, die drei



Teilprojekte innerhalb einer rollenden Planung zu einem Ganzen zu verbinden. Budgetiert sind heute insgesamt 6,4 Millionen Franken.

Alois und Zarli Carigiet gewidmet

Zurück zur Casa Carigiet. Nachdem als erste Massnahme ein Notdach über das Haus gespannt worden war, stellten Gasser Derungs erste Restaurierungspläne vor. Das Dach sollte in einer harmonischen Verbindung zur historischen Bausubstanz ersetzt und der darunter liegende Dachraum einer neuen Nutzung zugeführt werden. Die kleineren Räume sollten für Ausstellungen, Veranstaltungen und Anlässe offen stehen. Inzwischen wurde die Machbarkeitsstudie weiter entwickelt. Im Sinne eines architektonischen Denkmals ist anstelle des ursprünglich geplanten Zeltdaches und der Räume im Dachgeschoss ein Aussenraum vorgesehen, der die ehemaligen zerstörten zwei Türme des Hauses als lineares Zitat abstrahiert. Gesichert ist so ein allfälliger späterer Aufbau des Daches. Im Innern des Hauses entstehen moderne Ausstellungsräume. Realisiert werden die Arbeiten in Etappen. Nutzbar ist das Haus bereits nach jeder fertiggestellten Etappe. Der finale Ausbau des Museums soll bis spätestens 2026 realisiert sein. Inhaltlich schwebt dem Verein vor, in den Ausstellungsräumen Filmdoku-

mente mit Zarli Carigiet, Werke von Alois Carigiet und zeitgenössische und interdisziplinäre Kunstinterventionen der beiden historischen Figuren mit Bezug zur Gegenwart und zu aktuellen Themen zu zeigen. Eine Zusammenarbeit mit dem Museum Cuort Ligia Grischa, das ebenfalls Werke von Alois Carigiet und Matias Spescha in seiner Sammlung

↑ Vertreterinnen und Vertreter von Trun Cultura und des Museums Sursilvan Cuort Ligia Grischa auf dem Balkon der Casa Desax in Trun.





der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Rund 1200 Quadratmeter Fläche im ersten Obergeschoss der alten Tuchfabrik in Trun sind dafür vorgesehen. Der von den Erben in die Stiftung Oigna übertragene Nachlass – die Stiftung ist Mitbegründerin von Trun Cultura – sollen Werke des Trunser Künstlers bewahrt, erforscht und im Dialog mit anderen Kunstschaffenden ausgestellt werden. Der Ort passt perfekt, hat doch Matias Spescha einst seine Lehre in der alten Tuchfabrik absolviert. Auch in diesem Sinne ist es eine Heimkehr des Künstlers und seines Werkes nach Trun. An der Architektur des Gebäudes sollen keine Eingriffe vorgenommen werden. «Die Grundstrukturen werden belassen», erklärt Remo Derungs. Vorgesehen sind einzig szenografische Anpassungen. Der offene Raum wird in Zonen aufgeteilt ohne fix installierte Türen. Weisse eingebaute Trennwände schaffen einzelne Räume. «So ermöglichen wir die Ruhe, die für die Objekte und Bilder von Matias Spescha nötig sind», hält er fest. Laut Venice Spescha, Tochter des Künstlers und Mitglied des Vereinsvorstandes ist die Eröffnung des «Spazi Spescha» auf Sommer 2023 geplant.

Grosse Kunst am Dorfrand

Am Dorfrand von Trun macht die monumentale, begehbare Skulptur Oigna von Matias Spescha auf sich aufmerksam. Bereits vor seinem Tod gab es konkrete Pläne zu diesem Werk. Der erste geplante Standort war Domat/Ems, weil der Künstler verwandtschaftlich mit diesem Dorf verbunden war. Das klappte jedoch nicht. Seine Heimatgemeinde Trun stellte dann ein Stück Land als Standort zur Verfügung. Erst nach seinem Tod konnte die Betonskulptur, von der zu diesem Zweck gegründete Stiftung Oigna, realisiert werden. Im imposanten Bauwerk finden regelmässig kulturelle Anlässe statt. Die Stiftung lädt alljährlich Künstlerinnen und Künstler ein, um sich im Dialog mit der Skulptur auseinanderzusetzen und ein Programm auszuarbeiten.

Ein weisser Kubus im Flims

Das gelb angestrichene einstige Wohnhaus mit dem kleinen Dorfladen im Parterre war jahrzehntelang ein Schandfleck in Flims und in seinem verwahrlosten Zustand den Flimsern ein Dorn im Auge. Kurz vor seinem Tod im Jahr 1995 vermachte der international renommierte Flimser Architekt, Rudolf Olgiati, seine Kulturgütersammlung, die er in einem neben dem Gelben Haus liegenden Stall untergebracht hatte, der Gemeinde Flims. Dies mit der Auflage, eben diesen Schandfleck zu einem Kulturhaus umzugestalten. Es müsse zudem ganz in Weiss gestrichen sein. Die Gemeinde wiederum beauftragte Rudolf Olgiatis Sohn, Valerio Olgiati, mit der Um- und Neugestaltung des Hauses. Man wollte es zum Ausstellungs- und Kultur-Haus für die Region machen, ohne dabei die Sammlung von Rudolf Olgiati zu vernachlässigen. Das nötigte einen radikalen Umbau. Valerio Olgiati entkernte

↑ Das Gelbe Haus Flims wurde vom Architekten Valerio Olgiati zum Kulturhaus umgebaut. (Foto: zVg)

← Teilansicht der Fabrikhalle der Tuchfabrik Trun. (Fotos linke Seite: Gisela Göttmann)

hat, wird gestärkt, um ein optimales kulturelles Gesamterlebnis für Trun zu schaffen.

Ein Zuhause für Kunstschaffende

Wie die Casa Carigiet befindet sich auch die Casa Desax im Baurechtsbesitz von Trun Cultura. «Die künftige Nutzung ist derzeit offen», erklären Gasser Derungs. Aufgrund seines guten baulichen Zustands habe es hinsichtlich einer Restaurierung keine Priorität im Ensemble von Trun Cultura. Mit einer minimalen Herrichtung eines Stockwerks kann es einer temporären Nutzung des Vereins selbst für Sitzungen oder auch für Ausstellungen und kleinere Veranstaltungen genutzt werden. Ab dem Sommer 2023 ist die kulturelle Nutzung im Sinne der Programme der späteren Casa Carigiet vorgesehen. Denkbar, so Gasser Derungs, wäre auch, Künstler im Haus unterzubringen, allenfalls in Zusammenarbeit mit anderen Institutionen aus Trun, oder sie zusammen mit der Casa Tödi Gästen anzubieten. Die ursprüngliche Idee von Künstlerresidenzen und eines romanischen Literaturzentrums soll, gemäss Aussagen des Vereinsvorstandes, reevaluiert werden.

Heimkehr von Matias Spescha

Innerhalb eines dritten Teilprojektes, im «Spazi Spescha», soll der Nachlass von Matias Spescha



← An idyllischer Lage direkt am Laaxersee steht die Galleria Cularta Kunst und Kultur aus der Surselva offen. (Foto: zVg)

das Haus bis auf seine Hülle. Er verlegte den Eingang von der Strassen- auf die östliche Seitenfassade, formte quadratische, tief in die Mauer eingelassene Fenster und konzipierte das Dach zum Zeldach, bedeckt mit weiss gestrichenen Schieferplatten. Zudem setzte er eine für alle Geschosse identische Boden- und Deckenstruktur ein und gab so den Räumen eine geometrische Innenstruktur. Die nach aussen auffälligste Veränderung erfuhr die Fassade. Der gelbe Verputz, wie er für Bauten aus dem 19. Jahrhundert charakteristisch war, wurde vollständig abgeschlagen. Die unverputzten Mauern liess Valerio Olgiati mit weisser Mineralfarbe streichen. Es entstand ein weisser Monolith, der seit dem Umbau mit zahlreichen Architekturpreisen prämiert wurde.

Olgiatis Sammlung aufwerten

Um das neue Museum zu betreiben, wurde 1999 der Verein «Das Gelbe Haus» gegründet. Als Kurator wurde der Künstler und Verleger Dino Simonett gewählt. Er kuratierte die erste Ausstellung im Gelben Haus, die Rudolf Olgiatis Kulturgüterammlung gewidmet war. Gezeigt wurden historische Dokumente und Gegenstände aus der Baugeschichte Graubündens, Zeitzeugen wie Türen und Tore, Kästen und Fenster und vieles mehr aus vom Abriss bedrohten Häusern. Nach Simonett übernahmen Luciano Fasciati und Armon Fontana die Kuratation. Im Jahr 2006 konzipierten erstmals Carmen Gasser Derungs und Remo Derungs als Szenografen die Ausstellung «Ausgezeichnet! Die Stif-

tung Bündner Kunsthandwerk hat prämiert 1999 – 2005». Im Jahr 2010 wurde ihnen vom damaligen Vereinspräsidenten und Kuratoren, Christian Dettweiler, die künstlerische Leitung übertragen. Zweimal pro Jahr wird seit dem Jahr 2000 nun eine Ausstellung realisiert. Die nächste grosse Schau künden Carmen Gasser Derungs und Remo Derungs bereits an. Nach der Sanierung der Flimser Dorfstrasse wagt das Gelbe Haus ein Projekt mit dem isländischen Gegenwartskünstler Olafur Eliasson. «Es ist nicht nur Ausstellung, sondern ein umfassendes Projekt in Flims und der Region, das die Menschen aus dem Ort und ihrer Umgebung mit einschliesst», erklärt Carmen Gasser Derungs. Vom Künstler und seinem Büro Studio Other Spaces thematisiert werden der urbane Raum, die Natur in Flims und die Umgebung in den vier Jahreszeiten. Das Resultat aus dieser Forschung wird ab Oktober 2023 im Gelben Haus Flims zu sehen sein.

Nun ist da aber noch Rudolf Olgiatis Kulturgüterammlung. In Planung ist, sie in die Stiftung Rudolf Olgiati zu überführen. Derzeit wird ein Konzept erarbeitet, um den Stall und die darin vorgesehene Sammlungsausstellung öffentlich zugänglich zu machen.

Kleinod am Laaxersee

Eine alte, baufällige Hütte stand bis vor ein paar Jahren am Seeanfang in Laax. Dann entschied im Jahr 2017 die Gemeinde über die Zukunft des Sees. Der Gemeinderat gab ein Gestaltungskonzept in Auftrag. Der See sollte für Einheimische und Gäs-

te attraktiver werden, wobei der Erhalt dieser einzigartigen Landschaft als zentraler Punkt zu beachten sei. Experten erarbeiteten ein in drei Bereiche gegliedertes Gesamtkonzept: die Umgebung des Sees, ein Restaurant und ein Kulturhaus. Das geplante Kulturhaus «Cularta» sollte zu einem komplett neuen Angebot in der Destination Flims Laax Falera werden. Definiert wurde die Ausrichtung und Nutzung des neu zu erstellenden Hauses so: «CULARTA – atelier e gallaria – ist ein Arbeits- und Begegnungsort für Künstler/innen und Kunstinteressierte. Es steht in erster Linie professionellen und ambitionierten Kunstschaffenden zur Verfügung für Arbeiten an eigenen Objekten, für öffentliche Workshops und für Ausstellungen. Dabei steht die visuelle Kunst im Zentrum. Durch seine Multifunktionalität bietet das Gebäude zudem idealen Raum für Schulprojekte, Kurswochen, Anlässe wie Referate, Seminare, wie auch für Theater, Tanz, Film, Literatur und für Musik.» Eine Projektstudie klärte die Bedürfnisse ab. Das Architekturbüro Gujan+Pally Architekten aus Curaglia erarbeitete die Pläne für das neue Haus.

Im Dezember 2018 war es so weit. Anstelle der baufälligen Hütte stand ein weisser Monolith am See. Das Gebäude mit den zwei Stockwerken auf je 47 Quadratmetern war angelehnt an die lokale Baukultur und bot Raum für Ausstellungen von Kunstschaffenden und kreatives Arbeiten. Die Gemeinde Laax und die von der Gemeinde bereits im Jahr 1974 gegründete Stiftung Pro Laax hatte ein Kleinod für die Kunst geschaffen.

Grosse kulturelle Vielfalt

«Der Schwerpunkt soll auf einheimischer Kunst und Kunst aus Graubünden liegen», erklärte die aus Disentis stammende Künstlerin und Kuratorin, Yvonne Gienal, anlässlich der Eröffnung. Seither waren zahlreiche Einzel- und Gruppenausstellungen zu sehen, Referate wurden gehalten, Konzerte gegeben, Workshops veranstaltet oder Kinder zu Malkursen eingeladen. «Lässt man sich auf die künstlerischen Interventionen des Hauses Cularta ein, erfährt man viel über das Dorf Laax und seine Geschichte», ist Yvonne Gienal überzeugt. Neben diesem künstlerischen Erzählen um Dinge und Menschen, seien gerade in peripheren Lagen die Integration der Anwohner sowie das unmittelbare Mitwirken der Dorfbewohner in und an den Kunstprojekten wichtig, führt sie weiter aus. «Die regionalen Kunst- und Kulturschaffenden haben die nötige Bezugnahme und das Feingefühl für die Region.» Es gehe also in erster Linie um Ausstellungen und Veranstaltungen, die einen Bezug hätten zur Landschaft und Kultur der Surselva und die von diesen auch inspiriert seien.

Im Jahr 2021 gedachte die Gallaria Cularta im multithematischen Projekt «Viva Flurin» an verschiedenen Orten der Region des in Laax geborenen einheimischen Dichters und Schriftstellers Flurin Camathias (1871–1946). Getragen wurde das Projekt von der Gemeinde Laax, von Schulen, Verei-

DIE TRÄGERSCHAFTEN

Trun Cultura

Der Verein Trun Cultura hat den Zweck, eine vielfältige Palette von Themen aus kultureller und künstlerischer Sicht zur Darstellung nach Trun zu bringen und dafür historisch bedeutsame Gebäude zu beleben und einer öffentlichen Nutzung zuzuführen. Der Vorstand setzt sich aus den Erben von Alois und Zarlì Carigiet, Matias Spescha, Vertretern der Stiftung Oгна sowie Fachleuten aus Museumsentwicklung, Kultur, Marketing, Architektur und Denkmalpflege, Trun Turissem und der Kulturkommission Trun zusammen.

Stiftung Oгна

Die Stiftung Oгна bildet die Trägerschaft für die begehbare Skulptur Oгна in Trun.

Sie wurde 2008 nach Matias Speschas Tod gegründet und hat Oгна posthum gemäss seinen Wünschen und Vorgaben realisiert. Die Stiftung sichert den Unterhalt des Bauwerks, fördert seine Bekanntheit und belebt es mit Veranstaltungen.

Das Gelbe Haus Flims

Der Verein «Das Gelbe Haus Flims» wurde 1999 mit dem Zweck gegründet, in Flims Kultur mit nationalem und internationalem Anspruch zu fördern. Die Hauptereignisse des Jahres bilden in der Regel jeweils zwei saisonale Ausstellungen im Winter und im Sommer mit entsprechenden Rahmenveranstaltungen. Die Themenbereiche umfassen sowohl die Alltags- wie auch die klassisch philosophische Kultur in den Bereichen Kunst, Medien, Architektur, Design und Volkskultur.

Stiftung Pro Laax

Die 1974 von der Gemeinde Laax gegründete Stiftung Pro Laax ist konfessionell und politisch neutral. Sie unterstützt Projekte, die einen direkten Bezug zur Gemeinde Laax haben. Im Mittelpunkt ihrer Vergabetätigkeit steht die Förderung der kulturellen Bestrebungen und Einrichtungen in der Gemeinde Laax.

nen und verschiedenen Akteuren und Interpreten aus der Region. Aktuell zeigt die Gallaria Cularta unter dem Titel «Hans Moser – Am Anfang war kein Hund» Karikaturen des Laaxer Zeichners und Kolumnisten Hans Moser (1922–2012). Moser schuf während vieler Jahrzehnte zahlreiche humoristische Cartoons für den Nebelspalter. Seine bekanntesten Figuren waren «Herr Schüüch» und sein Hund «Closchi».

Autorin Maya Höneisen ist regelmässige Mitarbeiterin der «Terra Grischuna».

m.hoeneisen@wortmarkt.ch

Online www.trun-cultura.ch, www.dasgelbehausflims.ch, www.ogna.ch, www.cularta.ch, www.prolaax.ch